

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 19 (1933)
Heft: 19

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER-SCHULE

WOCHENBLATT DER KATHOL. SCHULVEREINIGUNGEN DER SCHWEIZ
DER „PÄDAGOGISCHEN BLÄTTER“ 40. JAHRGANG

BEILAGEN: VOLKSSCHULE - MITTELSCHULE - DIE LEHRERIN

FÜR DIE SCHRIFTFÜHRUNG DES WOCHENBLATTES: DR. HANS DOMMANN, PROFESSOR, LITTAU-LUZERN, TELEPHON 24.483
ABONNEMENTS-JAHRESPREIS FR. 10.— (CHECK Vb 92), BEI DER POST BESTELLT FR. 10.20. AUSLAND PORTOZUSCHLAG
INSERATEN-ANNAHME, DRUCK UND VERSAND DURCH DEN VERLAG OTTO WALTER A.-G., OLTEN - INSERTIONSPreis: NACH SPEZIALTARIF

INHALT: Interne Fragen der konfessionellen Schule — Die Schulverhältnisse im Aargau — Katholischer Schulverein Graubünden — Schweiz. Kath. Erziehungsverein —
Schulnachrichten — Mitteilungen — BEILAGE: Volksschule Nr. 9.

Interne Fragen der konfessionellen Schule

Von C. E. Würth.

Der Schreibende ist nicht nur von Amtes wegen, sondern auch auf Grund von Beobachtungen, die er selbst jahrelang in bürgerlichen Schulen gemacht, ein entschiedener Freund der konfessionellen Schule. Er kann sich aber des Eindrucks nicht erwehren, dass wir Katholiken dort, wo wir das Glück eigener Primar-, Sekundar- und selbst höherer Mittelschulen besitzen, die Situation pädagogisch zu wenig ausnützen. Zwar liegt unleugbar schon darin ein Vorteil, dass die Lehrkräfte katholischer Schulen uns Seelsorgern bezüglich der Einhaltung von Schulmessen u. der Beaufsichtigung der Kinder bei denselben, sowie hinsichtlich der Aufstellung eines wirklich geeigneten Stundenplanes für den Religionsunterricht usw. naturgemäss eher entgegenkommen als die Lehrpersonen bürgerlicher Schulen. Aber dies alles bedeutet doch eigentlich erst einen äusseren Hilfsfaktor unseres religiös-sittlichen Erziehungswerkes. Wir brauchen aber noch mehr: nämlich einen lebendigen innern Kontakt zwischen dem Religionslehrer einerseits u. den übrigen Lehrern andererseits u. zwischen dem, was im Religionsunterricht geboten, und dem, was in den übrigen Lehrstunden behandelt wird. Ein persönlich harmonisches Verhältnis zwischen geistlichen und weltlichen Lehrern ist dabei Nr. 1, und dies aus dem ohne weiteres einleuchtenden Grunde, weil ein einheitliches Lehrprogramm überhaupt nicht zustande kommen kann, es sei denn, dass man hüben und drüben auch den Willen hat, sich in allem zu finden und einander in die Hände zu arbeiten. Dies ist aber bälde gesagt als verwirklicht. Ist es doch ein offenes Geheimnis, dass jedenfalls ein Teil der jungen Pädagogen von den besuchten Seminarien her eine geistige Einstellung ins Lehrerleben mitbringt, welche sich mit unserer priesterlichen Auffassung über Erziehungsziele und Erzie-

hungsmittel nicht ohne weiteres zu decken vermag. Da gilt es nun in gegenseitiger Aufrichtigkeit und Geduld Brücken zueinander zu bauen, wobei wir uns nun einmal hüben und drüben damit abfinden müssen, dass wir bezüglich unserer Auffassungen über Religion und Moralität, Psychologie und Pädagogik, wenn nicht mitunter sogar grundsätzlich, so doch sicher auf Grund des wesentlichen Unterschiedes unseres Studienganges, verschiedenlich vororientiert sind.

Und dennoch müssen wir uns finden, auf dass unsere Zusammenarbeit an der Jugend eine erspriessliche werde und bleibe. So reden wir also vor allem miteinander, und tun wir uns gegenseitig den Gefallen, dass wir naheliegende Dispositionen zur Gereiztheit tapfer überwinden. Ja, hören wir uns gegenseitig mit einer vielleicht mehr auf höherer Warte erzwungenen als natürlichen Sanftmut — aber eben doch mit Sanftmut — an, und erweisen wir uns auch die Ehre, Fragenkomplexe, die uns vorerst etwas überraschen, auch selbst theoretisch gründlich zu studieren und praktisch zu überlegen, anstatt dass wir uns gegenseitig ohne Not wehetun. Wir persönlich haben aus der Unterhaltung mit mehreren jungen Pädagogen den Eindruck gewonnen, dass das reiche Beobachtungsmaterial, mit dem sie mit Vorliebe operieren, auch die Beachtung von geistlicher Seite verdient. Wir sind darum auch, aufrichtig gesagt, der Auffassung, dass wir Kleriker nach der genannten Richtung im Einzelnen den Laienlehrern ganz gut etwelchen Einfühlungswillen entgegenbringen können. Arbeiten wir doch selbst im Religionsunterricht nach einer Methode, welche verschiedene Anregungen moderner Autoren bewusst mitberücksichtigt, und wir wüssten nicht, unter welchen Gesichtspunkten wir selbst eine unvorhergesehene Inspektion von Seite unserer kirchlichen Obern zu fürchten hätten. Andererseits aber können wir uns seit Jahren des Eindruckes nicht

Das von der *Hilfskasse* in Klein- und Grossformat herausgegebene

Unterrichtsheft

wird auch im kommenden Schuljahr jeder Lehrperson an ein- oder mehrklassigen Schulen sehr gute Dienste

leisten. Reinertrag zugunsten der Hilfskasse. Preis: kleines Format Fr. 1.—; grosses Format Fr. 2.20 zuzüglich Porto. — Bezugsquellen: Herrn X. Schaller, Sek.-Lehrer, Weystr. 1, Luzern. Für den Kt. Luzern: Kant. Lehrmittelverlag. Für den Kt. St. Gallen: Frau Marie Schöbi, Flawil.

Die Hilfskassakommission.

Titl. Schweiz. Landesbibliothek
gratis,
Bern